Zeitschrift: Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 25 (1932)
Heft: 11

Anhang: Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 6 — November 1932

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Lindenhof, November 1932.

Liebe Schwestern!

Schon wieder ist ein Kurs flügge geworden! Jedesmal, wenn eine Schar junger Schwestern nach wohlbestandener Diplomprüfung im Schulzimmer zum Abschied versammelt ist, wandern meine Gedanken in warmer Dankbarkeit zu allen Schwestern nah und fern, welche in Liebe, Geduld und Freudigkeit mithalfen an der nicht immer leichten Ausbildung und Erziehung unseres Nachwuchses.

Am 1. Oktober feierten wir freudig mit unserer Oberschwester Elise Flückiger im Bezirksspital Brugg das 25jährige Jubiläum ihrer vertraglichen Anstellung bei den Rotkreuz-Anstalten. Von den Behörden des Lindenhofes, von den Schwestern aller Stationen und von Freunden und Bekannten kamen Festgrüsse aller Art. Im «Brugger Tagblatt» stand: «Wenn es auch Schwester Elise Flückiger selber wohl nicht gerne sieht, so soll doch dieses Ereignisses auch öffentlich gedacht werden. Hat sich doch Oberschwester Elise um unser Bezirksspital, dem sie seit 1914 ihre grosse Arbeitskraft und ihr hervorragendes Können gewidmet und dem sie sich, wir dürfen es schon sagen, ganz hingegeben hat, grosse Verdienste erworben. Die vielen, die sie in dieser langen Zeit gepflegt und denen sie geholfen hat, werden sich mit den Spitalbehörden und der ganzen Bevölkerung dankbar darüber freuen, dass Oberschwester Elise ihren Ehrentag in voller Rüstigkeit feiern konnte, so dass wir hoffen dürfen, sie werde unserem Spital noch lange erhalten bleiben.» — Die Schulleitung möchte auch an dieser Stelle Oberschwester Elise nochmals warm und herzlich danken für alles, was sie für unsere Institution, für die Ausbildung unserer jungen Schwestern getan hat in Treue und Hingabe.

Am 20. Oktober starb in Neuhaus-Köniz unsere liebe Schwester Ida Gubler-Fischer aus dem 13. Kurs. Schwester Ida trat im Oktober 1905 in unsere Schule ein und absolvierte ihre Lehrzeit im Lindenhofspital und im Bürgerspital Basel. Von 1908 bis 1920, also zwölf Jahre lang, arbeitete sie als hochgeschätzte, hingebende Privatpflegerin vom Pflegerinnenheim Bern aus. Sie hing in Liebe an unserer verstorbenen Heimvorsteherin E. Dold, welche der früh verwaisten, gemütstiefen, anlehnungsbedürftigen Schwester Ida ein trautes Heim und mütterliche Fürsorge bot. Im Jahre 1920 verheiratete sich Schwester Ida mit Herrn Gubler, zum «Klösterli» in Bern, dem sie eine treubesorgte, sich tapfer in ihr fremde Verhältnisse schickende Gattin war, dessen Kindern sie eine herzensgute, verständnisvolle Mutter und Freundin wurde. Schwester Ida vermochte sich nicht zu erholen von dem jähen Tod ihres geliebten Gatten und anderweitigen herben Schicksalsschlägen. Der Tod nahte sich ihr als Erlöser von einem langen, schweren

Krankenlager. Wir alle, die wir Schwester Ida kannten und näher standen, werden sie in lieber Erinnerung behalten.

Mit vielen unserer lieben Schwestern bin ich persönlich zusammengetroffen seit dem letzten Blättlibrief anlässlich meiner Besuche in Samaden und Davos, in Menziken, Brugg und Aarberg und im Militärspital in Andermatt. Wir hatten die Freude, viele auswärtige Schwestern im Lindenhof begrüssen zu dürfen während ihren Ferien und bei Anlass des Fortbildungskurses, von dem Ihr an anderer Stelle lesen könnt.

Schwester Margrit Wyss in Neapel wird bald heimreisen können; Schwester Emma-Edith Leuzinger, die einen Typhus-Leberabszess hatte und operiert werden musste, ist gottlob auch auf dem Wege der Besserung. Schwester Fanny Wyssmann ist nach Neapel gereist als willkommene Hilfe in der Not. Schwester Frieda-Flora Krebs macht sich ebenfalls reisefertig.

Ich möchte jetzt schon allen Schwestern eine gesegnete Festzeit und viel Zuversicht, Kraft und Mut wünschen zu tapferem, freudigem Arbeiten und Durchhalten in den kommenden, gewiss manchmal recht schweren Zeiten.

«Lindenhofs» grüssen Euch alle herzlich!

Eure *Erika A. Michel.*

Kurs 67.

Am 13. Oktober sind folgende Schülerinnen in den Kurs 67 eingetreten (Name und Wohnort): Bühler Mina, Erlenbach i. S. (Bern); Burckhardt Helen, Basel; Deller Maria, Winterthur; Fehr Ruth, Schaffhausen; Fritschi Fanny, Langnau am Albis (Zürich); Glauser Jeanne, Bondy (Seine, France); Häusermann Anna, Lenzburg (Aargau); Hoch Erna, Basel; Hugi Anna, Solothurn; Kessi Margrit, Oberrohrdorf (Aargau); Knecht Hulda, Robenhausen-Wetzikon (Zürich); Müller Gertrud, Biel; Pfirter Anna, Pratteln (Baselland); Reber Bertha, Kehrsatz bei Bern; Reber Ida, Muri bei Bern; Respinger Marguerite, Gottlieben (Thurgau); Schenk Martha, Röthenbach i. E. (Bern); Schlatter Margret, Basel; Schwab Gertrud, Bern; Seifert Ella, Dürrenäsch (Aargau); Staub Hildegard, Bern; Stirnemann Heidi, Bern; Tribolet Gertrud, Vinelz (Bern); Weber Elisabeth, Niederried bei Kallnach (Bern). Externe: Aeberhard Adele, Bern.

Lehrzeit beendet.

Folgende Schwestern des Kurses 61 haben im Herbst 1932 ihre Lehrzeit beendet und die Diplomprüfung mit Erfolg bestanden (Name und Wohnort): Brügger Marie, Frutigen (Bern); Burgermeister Bertha, Olten; Däpp Anna, Oppligen (Bern); Flückiger Ida, Brittern-Unterramsern (Solothurn); Giger Klara, Gontenschwil (Aargau); Glapey Gabrielle, Montreux; Grossenbacher Anna, Busswil bei Biel; Kull Margarete, Basel; Lätt Johanna, Mühledorf (Solothurn); Märki, Martha, Bern; Richiger Anna, Langenthal (Bern); Schneider Lilly, Thun; Schulz Hanna, Basel; Tobler Virginia, Thal (St. Gallen); Werner Klara, Merishausen (Schaffhausen); Zingg Margarita, Kehlhof-Berg (Thurgau). Aus Kurs 57: Matthey Marguerite, St-Imier (Bern). Aus Kurs 60: Kummli Louise, Burgdorf (Bern).

Abschlusszeit des Kurses 61.

Voll freudiger Erwartung auf das Wiedersehen unserer Kursgenossinnen und teils noch mit etwas Abschiedsweh im Herzen, kamen wir am 15. August wieder in Lindenhofs Hallen. So einstimmig wir alle im Lob auf die Aussenstationen waren, so einstimmig fanden wir auch alle, dass es doch schön sei, vor dem Examen zu stehen, wenngleich auch wir von der Examenangst nicht verschont blieben und in einer Hochspannungsatmosphäre lebten. In den Repetitionsstunden kamen die Schattenseiten ans Licht. Es gab eine tüchtige «Herbstputzete» in unserem «Hirni». Wo war nur das medizinische Denken geblieben? Es gab ein wenig Examenfieber, ein wenig Herzklopfen! Aber das alles verschwand wieder, als wir jeweilen zu zweit am grünen Tisch sassen und die Herren Aerzte und Frau Oberin uns freundlich zunickten.

Es war ein feierlicher Moment, als wir uns zum letzten Mal versammelten und uns Herr Dr. Ischer das Resultat des Examens mitteilte: 8 sehr gut und 10 gut, und der Herr Doktor uns noch einige Worte mitgab auf unsern Weg. Er hatte sicher recht, wenn er sagte, dass die Lehrzeit die schönste Zeit sei. Trotz manchen schweren Stunden ist sie eigentlich doch sorgenlos. Sicherlich blickt eine jede von uns freudig auf die drei Lehrjahre zurück. Manches Ideal ist wohl gescheitert, aber manche ungeahnte Freude durften wir dafür erleben. Und die Freude und Liebe zum Beruf übertönt alles Unangenehme und Kleinliche. So ziehen wir nun alle aus, nach Süd, Nord, Ost und West, um andern zu helfen und das zu verwerten, was wir im Lindenhof lernen durften. Wir freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen am Schwesterntag! — Wir danken allen Herren Aerzten, Frau Oberin und den Oberschwestern, die sich um unsere Ausbildung bemühten, nochmals von Herzen.

Kurs 61.

D's Examenfescht ischt glicklich verby
Läb wol, Schöölbank und Theorie,
Mir wein jetz Abschied nän, und wiiterziehn
O Wäld, wie bischt dü gross und scheen.

Den Lindenhof, wir wein en hoch verehren
Und folgen däm, was er iis will belehren:
Willt düü den Bendel han uf diinen Hüüben
Und d'Silberchriiz und di lan uf min Namen schriiben:
Darfscht d'Lengi von den Ermelschirzen
Und o den Eigennamen nit verchirzen!
In der Arbeit und an sich koräkt
Gid z'Vertruwen eim und den Reschpäkt —
Kurs 61, das ischt en gööti Küür
Däm seid me Lindenhofdressüür.

Und geid der Rööf vom Rotenchriiz
Dir iisi liebi scheeni Schwyz:
«Kurs 61 zieh üüs ids Fäld!»
— Aer freidig sich zur Fahnen schtelld!

Eine Berner-Oberländerin.

Anzeigen.

Es betrauern ihre Mutter: Schw. Hanny Müller-Balmer und Schw. Maja Balmer in Basel, Schw. Gabrielle Weil in Brooklyn-New York und Schw. Ursula Balzer in Scharans.

Schw. Martha Rusterholz in Olten hat ihren Vater verloren, Schw. Hedwyg Gyger in Münsterlingen ihren Grossvater, der zugleich ihr treubesorgter Pflegevater war. — Schw. Elsa Oberli in Aemligen-Tägertschi sendet uns die Todesanzeige ihres Bruders. Der Schwager von Schw. Hedwig Abt in Buenos-Aires ist leider jung gestorben, was die Heimkehr von Schw. Hedwig veranlasst.

Schw. Martha Schenkel von Aarwangen hat sich mit Herrn Althaus, Lehrer in Bützberg, verheiratet. Schw. Martha Riggenbach in Basel zeigt uns ihre Vermählung mit Herrn C. R. Bischof, Instruktionsoffizier in Riehen bei Basel, an. Schw. Martha-Maja Huwyler in Genf gedenkt sich demnächst mit Herrn Zurlinden in Aarau zu verheiraten. Schw. Clara Steiger von Luzern freut sich auf ihre im Dezember stattfindende Vermählung mit Herrn Georg Wünsche in Berlin. — Wir nehmen stets herzlichen Anteil an Leid und Freud im Schwesternkreise, das wisst und fühlt Ihr.

Gesucht: Rot-Kreuz-Schwester, die zugleich Hauslehrerin ist, zu zwei Kindern von 6 und 8 Jahren an den Genfersee. Perfektes Französisch.

Tüchtige, gebildete, sprachenkundige Schwester für ein israelitisches Spital in Aegypten.

Zu verkaufen: Zwei warme Schwesternmäntel, gebraucht, mittlere Grösse und kleinste Nummer.

Aus Schwesternbriefen.

Schwester Rosa Fröhlich berichtet über ihr Arbeitsfeld in Bulgarien

(Fortsetzung)

Die Frauen, welche nicht wissen, wie die künstliche Nahrung zu bereiten ist, laden wir ein, mit dem Kindlein ein paar Tage bei uns zu bleiben, damit wir ihnen zeigen können, wie die Kuhmilch zubereitet und verabfolgt wird. Da lernen sie dann gleichzeitig, das Kindlein vernünftig anzuziehen und es auch mit Luft und Sonne in Berührung zu bringen. Die Säuglinge der Bulgaren sind auch fast alle mit einem hässlichen Belag am Köpflein behaftet, den sie selber «Dreck» nennen, meinen aber, man dürfe denselben nicht entfernen, es sei schädlich für das Kind. Wir jedoch fürchten uns nicht und schmieren das Köpflein mit Oel ein, um nach 1—2 Stunden schon diesen übelriechenden Belag wegzunehmen. Nach 3—4 Tagen ist das Kindlein von einem hässlichen, greisenartigen Aussehen umgewandelt in ein niedliches, appetitliches Geschöpfchen, an dem jedermann Freude hat, und voll Bewunderung verfolgen die Mädchen diese Veränderung. Es ist rührend, mit welch grossem Vertrauen die Mütter ihre Kindlein bringen, auch manchmal schwerkranke, ja fast sterbende, und unbedingt glauben, dass wir sie gesund pflegen können.

Dass wir auch gegen Ungeziefer aller Art zu kämpfen haben, können Sie sich ja gut vorstellen. Flöhe, Läuse, Wanzen — alles spaziert da in froher Eintracht, und es braucht viel Zeit und Geduld, um immer wieder alles von diesen Eindringlingen zu reinigen.

(Fortsetzung folgt.)